

gewicht zog ihn zur Erde, während er kämpfte sich aufzurichten, und so kam er in vornübergebückter Haltung einige Schritte weit in ein sehr beschleunigtes Lauftempo, das unglücklicherweise gerade an einem Brellstein durch das vermehrte Uebergewicht nach vorne von einem Fall beendet wurde, welcher es mit sich brachte, daß Max Sall's Kopf ziemlich hart auf den Brellstein aufschlug, sodaß ihm im nächsten Augenblick die Besinnung schwand und er bewußtlos neben dem Brellstein liegen blieb.

Es kamen sogleich von allen Seiten Neugierige hinzugelassen, von denen sich einige bemühten, das Blut zu stillen, welches in nicht unbedeutender Menge aus einer Kopfwunde, die sich Max Sall bei dem Anprall seines Kopfes gegen den Stein zugezogen, floß. Man verband ihn, ohne daß er in seinem ohnmächtigen Zustand etwas davon wahrte.

Plötzlich teilte sich die Menge, ehrerbietig, ja herzlich grüßend und zur Seite weichend. Wer spähend näher trat, war kein anderer als der Indier. „Zufällig“ war er gerade jetzt aus seiner Wohnung getreten und hatte diesen Weg genommen, wenn man nicht glauben will, was er aussagte, nämlich, daß er von oben herab die Weisung erhalten habe, hierherzugehen, wo er bereits in einem Vorgesicht das Geschehene erblickt habe. Die Leute traten wieder neugierig dicht an ihn heran und um ihn herum, als er mit den Worten: „Ich werde ihm seine Besinnung wiedergeben und er wird erwachen“ an Max Sall, der mit geschlossenen Augen, blaß wie eine Leiche, dalag, herantrat. Er streckte seine Hand gegen Max Sall aus, und nachdem er für sich einige Worte gemurmelt, sprach er mit dem Tone innigster Ueberzeugung des Gelingens und salbungsvoll: „Mein Sohn, erwache, stehe auf und folge mir.“ Ein paar Sekunden nur vergingen, so schlug Max Sall die Augen auf, stand ohne weiteres sogleich auf, und, scheinbar seiner Lage sich noch gar nicht bewußt, folgte er schweigend und wie selbst-